

# Merseburger Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von einem Ausgabestellen, bei Bestellung ins Haus durch unsere Mitarbeiter in der Stadt und auf dem Lande ansonsten Wertschein, durch die Post 1,20 M., außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit deutscher Genehmigung gestattet. — Für Abnahme unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., einblättrige große Zeile 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierteren und langwierigen Aufträgen Gebühr für Extrablätter und Ueberdruck. Für Nachstellungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Anspruchs- und Besorgungslage. Erklärungen, Werbung, Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis 12 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr 139

Dienstag den 17. Juni 1913

39. Jahrg.

## Das Regierungsjubiläum des Kaisers

hat, soweit heute die Meldungen überhaupt zu übersehen sind, überall im deutschen Vaterlande und auch vielfach im Ausland in der Bevölkerung herzlichsten und freudigen Anteil gefunden. Die Zeitungen erscheinen in mehr oder weniger umfangreichen Ausgaben, in denen in einer reichen Anzahl von Artikeln die Verdienste unseres Kaisers und all die verdienstvollen Thaten der 25 jährigen Regierungszeit eingehend gewürdigt werden. In allen in Städten und Dörfern hat man in besonderen Feiern des Tages gedacht und es ist wohl fast nicht zu viel gesagt, wenn man den Jubiläumstag als hervorragendsten Nationalfeiertag bezeichnet. Mögen all die aufrichtigen Glückwünsche, die heute von Millionen deutscher Staatsbürger in Liebe und Verehrung dem Kaiser dargebracht wurden, in Erfüllung gehen! Möge es Kaiser Wilhelm II. vergönnt sein, noch lange Jahre und Jahrzehnte in voller Kraft sein Werk zu fördern, ein Werk, das gleichbedeutend ist mit dem Glück und der Wohlfahrt des Deutschen Reiches und Volkes!

Aber die Feiern und Vorgänge, die besondere Beachtung verdienen, sei hierunter kurz berichtet:

### Die Festigung im Reichstage.

Am Reichstage gestaltete sich am Sonnabend die Stimmung zu einer festlichen Stimmung zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Am Bundesratspräsidenten waren sämtliche Staatssekretäre, mit dem Reichskanzler an der Spitze, versammelt, und als der Präsident Dr. Kaempf zu einer Ansprache das Wort nahm, er hoben sich alle Mitglieder des Hauses von den Plätzen. Die die Plätze der Sozialdemokraten waren unbesetzt.

Der Präsident Dr. Kaempf hielt folgende Ansprache:

Meine Herren! Nur eine kurze Spanne Zeit noch trennt uns von dem Tage, an dem wir das fünfundsiebzigjährige Regierungsjubiläum S. M. des Reiches feiern und festlich begehen. Wehmütig steigt die Erinnerung an das Lebensende des Kaiserlichen Gründers des Deutschen Reiches, des ersten Kaisers aus dem Hause Hohenzollern, vor unsere Geistes- und Wehmütigkeit denken wir des edlen Vaters auf dem Kaiserthron und seines treuen Sohnes, Kaiser Friedrich III. Mit Stolz und Freude aber erfüllt uns der Gedanke an die jugendliche Gestalt unseres Kaisers, wie er in vollen Bewußtsein seiner jugendlichen Kraft und mit der Begeisterung seiner idealen Strebens vor fünfundsiebzig Jahren die Regierung übernahm. Der Kaiser kannte die Bedeutung, die seine mütterlichen Regierungen erwidern konnten. Er wollte wohl, so hat er selbst es ausgesprochen, daß ihm nach ihm die inneren Angelegenheiten zugehörig werden. Er wollte, so hat er hinzugefügt, solche Beschäftigungen mit Entschiedenheit zurück. Seine Gedanken haben sich als ganzlich grundlos erwiesen. Er, der das mächtigste Kriegsinstrument in seiner Hand hält, hat es benutzt, nicht um Kriegserfolge vorherzusehen zu pflegen, sondern um uns und der Welt den Frieden zu bewahren. Wir leben in einer ernten Zeit, aber wir haben das felsenfeste Vertrauen, daß der Kaiser das bleiben wird, was er war und was er ist: der Friedensfürst, der das Kriegswort nur sprechen würde, wenn es gälte, die Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu verbessern. (Gib, Brauere!) Doch nach einer anderen Richtung bin denken wir dem Kaiser. Er hat einst als der Urgund, auf dem das Deutsche Reich errichtet ist, alle jenen hohen sittlichen Anschauungen bezeichnet, die unseren Vorfahren eigen waren, und die manchen werden, das Gefühl für die kategorischen Imperative der Pflicht möge im deutschen Volke niemals erlöschen. Als eine Verbesserung der damals ausgeprochenen Grundidee sieht der Kaiser heute vor uns. Er hat sie in seinem Wirken als Kaiser wie in seinem Familienleben zur Tat gemacht. Kräftig hat der Kaiser bei der Vernehmung seiner Todter Worte gesprochen, die in ihrem hohen sittlichen Ernst, wie in ihrem edlen, aus warmem Herzen kommenden Gefühl das deutsche tiefsten Empfinden seien und in allen Kreisen des Volkes rein menschliche Verehrung auslösten. (Lebte! Brauere!) Bei der gleichen Gelegenheit aber hat der Kaiser ein Wort gesagt, das in epigrammatischer Weise zeigt, wie er seine höchsten Pflichten anfaßt: anderer zu dienen und für andere zu sorgen, hat er als vornehmste Aufgabe eines Fürsten bezeichnet. (Gruener lebte! Brauere!) Wer in feierlicher Stunde solche Worte in das Leben mitteilt, kann nicht nur Anspruch erheben auf die Achtung, die jeder deutsche Bürger seinem Kaiser schuldet und entgegenbringt, er weckt darüber hinaus im ganzen Volk ein herzliches Gefühl der Verehrung und Liebe. (Lebte! Brauere!)

Sie aber, meine Herren, fordere ich auf, an dem Tage, an dem wir hier im Reichstag das fünfundsiebzigjährige Regierungsjubiläum S. M. des Kaisers und Königs feiern, den Gefühlen, die uns alle befehlen, Ausdruck zu geben und den Wünschen, die wir für eine lange, glückliche und segensreiche Regierung S. M. des Kaisers für sein Volk und für das Wohl des ganzen Vaterlandes und Kaiserlichen Hauses zum Ausdruck bringen wollen — diesen Gefühlen und Wünschen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: S. M. Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch, er lebe hoch! (Die Bundesratspräsidenten und die Abgeordneten stimmten begeistert in die dreimaligen Hochrufe ein. Darauf trübten die Abgeordneten lebhafte Bravo- und Aus-). — Die Sitzung wurde zum Zeichen der Feier vertagt.

### Die Feiern des preussischen Landtages.

Die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses versammelten sich am Sonnabend zu einem Festmahle, bei dem Graf Schwerin-Löwitz in einer Ansprache einen Rückblick auf die Entwicklung Deutschlands während der Regierungzeit Kaiser Wilhelms gab. Er feierte den Kaiser als einen von den höchsten sittlichen Idealen erfüllten Herrscher und als eine kraftvolle, stark ausgeprägte Persönlichkeit. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten:

Das alles sage ich bürgersinnig nicht, um unserem Kaiser Weibrauch zu treuen. Damit wäre ihm und wäre unserem Volke sehr wenig gedient. — Unserem Volke braucht kein Kaiser mehr nicht mehr in reinerlicher Schönheit dargestellt zu werden. Es kennt ihn in allen Zügen seiner stark ausgeprägten Eigenart, die ja auch oft genug der weitgehenden Kritik nicht entgangen ist. Es kennt ihn als Monarchen wie als Menschen und — Opt ist das, was ich ihm gerade so, wie

heiligen äußeren Wohlstand die Regierung unseres Kaisers uns auch gebracht haben mag, zu einem dauernden Segen wird das alles unserem Volke doch nur werden, wenn es sich dessen nicht nur in Dankbarkeit bewußt bleibt, sondern wenn es daraus auch den Willen, den festen Entschluß schöpft, sich den berechtigten nationalen Geboten, den wir an unserem Kaiser — an unserem Königsheute — an unserem preussischen Königstum besitzen, — einen Schatz, um den uns die ganze Welt beneidet, von niemand rauben und schmälern zu lassen. (Starkes Bravo!) Und darum müssen auch die Jubiläumstagen in diesen Tagen, wenn anders sie einen nationalen Wert haben sollen, ausfallen in das immer erneute Gelobnis unverbrüchlicher Treue und Unabgänglichkeit zu unserem geliebten Herrscherheute. — Treue um Treue! Wie unsere Hohenrollern durch ein halbes Jahrtausend hindurch ihrem brandenburgisch-preussischen Volk die Treue gehalten haben, so wird auch das preussische Volk in allem Wesen der Zeit seinen Königen die Treue halten. Dann aber dürfen wir auch mit vollster Zuversicht auf die Erfüllung des Wunsches hoffen, mit welchem vorgetreten der neugewählte Landtag, von seinem Könige begrüßt wurde, — das Gottes Gnade ihm noch lange vornehmen möge, einem treuen und herrlichen Volke voranzutreiben auf dem Wege der stetigen geistlichen Entwicklung.

### Berlin im Festhonne.

Die Straßenanschmückung in Berlin ist eine hervorragende schöne und feierliche. Seit Tagen und seit Nächten ist das Straßenschild im Zentrum Berlins durch die Vorbereitungen zum Kaiserjubiläum bestimmt. Es rückt hier nach Lamergrün wie zur Zeit des Weihnachtmarktes. Die öffentliche Anschmückung hat sich auf ein großes Biered der bedeutendsten und bekanntesten Straßen Berlins beschränkt, nämlich auf die Straße: Potsdamer Platz, Leipziger Straße, Friedrichstraße, Unter den Linden mit Opern- und Pariser Platz sowie mit dem Brandenburger Tor und Königgräber Straße. Besonderen Wert hat man überhaupt auf die Anschmückung der Straße vom Roon Palais bis zum Kaiserhof gelegt. Schon in Charlottenburg an Käte ragt eine monumentale Säule empor. An der Charlottenburger Brücke ist ein schöner Triumphbogen errichtet. In Berlin geht das Brandenburger Tor im Schmuck seiner Gärten und Klänge. Es folgt der Pariser Platz mit seinen zwölf hohen weißen Säulen, die von goldenen Viktoriaen gekrönt sind. In der Straße Unter den Linden leuchten in Rot und Gold gefassten Türme, welche die Vögelchen besetzen und große goldene Kaiser- und Königskronen tragen. An den Kaiser-Franz-Josef-Platz bilden Unterstadt und Opernhaus mit den davor aufgerichteten weißen Obelisk einen würdigen Abschluß. Auch der Balkon des alten Palais weist reichen Blumen Schmuck auf.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Freitag um 3 Uhr nachmittags im Auto vom Roon Palais her

an der Handelstraße bei Bismarckdenkmal ein (der Kaiser in der Uniform des 8. Garde-Musikregiments), um die Huldigung der Automobilisten entgegenzunehmen. Mit den Majestäten waren u. a. gekommen Prinz Heinrich, der Marineuniform trug, und Prinzessin Henriette sowie Prinz Waldemar in der Uniform des freiwilligen Automobilkorps. Etwa 500 Blumen geschmückte Kraftwagen des Kaiserlichen Automobilklubs, des Hannoverischen Automobilklubs und des freiwilligen Automobilkorps waren aufgereiht. Der Herzog von Ratibor begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und überreichte eine Adresse. Die Majestäten fuhrten sporn im Auto bis in die Nähe des Stations, wo sie einen offenen vierpännigen à la Daumont gefahrenen Wagen mit Spitzreißern bestiegen.

### Weitere Huldigungsfestlichkeiten.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, gedachte am Sonnabend in der Zweiten württembergischen Kammer der Präsident v. Krauß des Regierungsjubiläum des Kaisers und wies auf die segensreiche Regierungzeit des Kaisers hin. Er brachte die herzlichsten Wünsche des Landtages zu dem Regierungsjubiläum zum Ausdruck. Sämtliche Mitglieder der bürgerlichen Parteien erhoben sich von der Sitzung. Die sozialdemokratische Fraktion glänzte durch Abwesenheit.

In Bayern fiel, wie aus München berichtet wird, am Sonnabend in sämtlichen Volks- und Mittelschulen der Unterricht aus. Dafür war eine Schulfest vorgeschrieben. In den Münchner Volksschulen wurde der

Angen geführt worauf Vorträge vaterländischer Geschichte und patriotische Kinderlieder folgten. In den Mittelschulen hatten sich zu dem Festakte außer den Lehrkörpern und vielen Eltern auch die Vertreter des Kultusministeriums eingefunden. Das Programm bildete eine Festrede sowie deklamatorische und musikalische Vorträge. Bei dem Festakt, den die Stadtgemeinde München zur Feier des Kaiserjubiläum am Montag im alten Rathaus saal veranstaltete, hat der Regent den Prinzen Anspruch mit seiner Vertretung beauftragt.

An der Feier der Universität Berlin, die anlässlich des Jubiläum am Montag stattfindet, werden die in Berlin eingetroffenen Redatoren sämtlicher deutschen Hochschulen teilnehmen, so daß sich die Feier zu einer Huldigung aller deutschen Hochschulen gestalten wird.

Die Huldigungsadresse des Deutschen Städtetages für den Kaiser wird am Montag durch eine Deputation im Schloß überreicht werden. Die Städtungen, die von den Städten zu Wohlfaßzwecken errichtet worden sind, erreichen die Höhe von über 31 Millionen Mark. Die Deputation, die die Adresse überreichen wird, besteht aus den Oberbürgermeistern der größeren Städte. Der Reichsverband deutscher Städte, die Organisation der 600 deutschen Städte unter 25 000 Einwohnern, wird dem Kaiser gleichfalls eine Huldigungsadresse überreichen. Die Summe der von den Städten gemachten Städtungen beträgt reichlich eine Million Mark.

### Deutsche Jubiläumstagen im Ausland.

Rom, 15. Juni. In der deutschen Schule fand am Sonnabend eine Kaiserfeier statt, welcher der deutsche Vorkämpfer mit dem Herren der Hofkapelle sowie die Befehlshaber von Preußen und Bayerns und der deutsche Konsul beimohnten.

Neapel, 15. Juni. Gestern vormittag sind die deutschen Kriegsschiffe „Goeben“ und „Strasburg“ hier im Hafen eingelaufen. Die Offiziere werden an den Festlichkeiten der deutschen Kolonie in Neapel am Ehren des Regierungsjubiläum des Kaisers teilnehmen. Die Schiffe verließen hier bis zum 20. Juni, dem Schluß der festlichen Veranstaltungen, die am 18. Juni beginnen werden.

Manchester, 15. Juni. Die hiesige deutsche Kolonie feierte gestern Abend das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms durch ein Bankett, an dem auch ein führender Vertreter der Stadt teilnahmen. Den Vorsitz führte der deutsche Konsul. Dariusmann Schlangentint, dessen Festrede von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Am Sonntag haben überall die offiziellen Feierlichkeiten zum Kaiserjubiläum ihren Anfang genommen. Hauptächlich liegen aus dem Ausland ein große Anzahl von Meldungen vor, die über Festlichkeiten in deut-



Zeit der Opfer noch nicht vorüber. Auch sei es eine Illusion, anzunehmen, daß man die Reichthümer der Kolonie ohne Anstrengungen ausbeuten könne. Der Abgeordnete Treue ist sich im Namen der Sozialisten vor die Vereinten Nationen zu stellen und aufzugeben und die Rechte der Arbeiter zu bewahren. Ministerpräsident Giolitti legt darauf dar, es sei nicht möglich, vor der Feldzug eröffnet worden und die Erde nicht abzusehen sei, ein genaues Ausgabenbudget aufzustellen. Es handelt sich darum in Italien zu bleiben oder es aufzugeben. Er bitte den Hohen Thron abzulehnen, darauf würde der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die Sitzung darauf geschlossen.

**Frankreich.** In der Kammer interpellirte der Abgeordnete für Nancy, Driant, über die belanzten Zwischenfälle und nicht die Angelegenheit der Revolution, welche Maßnahmen sie gegen die revolutionären Organen zu ergreifen gedenke. Driant machte darauf von Informationen Mittelteil, die er über Demonstrationen erhalten habe, die sich möglicherweise am 24. September bei der Entlassung der Justizgefängnisse ereignen könnten. Driant sagte, die Parole würde sein, daß die Leute sich in den Straßen zu versammeln, die Dienstzeit beendet sei, und am 24. September in Zivilkleidung zu ihren Familien zurückkehren würden. Es würde eine besondere Art von Fahnenflucht sein. Der Sozialist Claustra protestirte gegen die Zusammenkünfte, die in ganz Frankreich bei angeblichen Umwidertreffen vorgenommen worden seien und dagegen, daß man den Soldaten die Tornister unterrichte habe.

**Ankand.** Der russische Ministerat billigte die Einbringung einer Gesetzesvorlage über die Reorganisation der Reichspost sowie eine einmalige Erhöhung von 50000 Rubeln an das Budget für die Post und die Zahlung einer jährlichen Unterweisung von 10000 Rubeln an die Ortspostbesitzer.

**England.** Der Bericht der mit der Untersuchung in Sachen des von der Regierung mit der Marconi-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages beauftragten parlamentarischen Ausschusses wird als ein Bericht über die Korruption frei. In demselben findet der von der amerikanischen Winderheit der Kommission redigirte Bericht einige Minister tadelnswürdig hinsichtlich des Kaufes von Aktien der amerikanischen Marconi-Gesellschaft, deren Verwaltung Gordon Newnes gleichzeitig Generaldirektor der englischen Marconi-Gesellschaft ist. Die Generaldirektorin Frau Parkhurst wurde Sonnabend vormittag in London wieder verhaftet, als sie ihren Saal verließ, am der Beistellung von Emilio Davison beizuwohnen.

### Deutschland.

**Berlin, 16. Juni.** Der Kaiser empfing Sonnabend mittag im Sternsal des Berliner Schlosses den türkischen Botschafter zur Begrüßung der Jubiläumsgeschenke des Sultans. Um 12 1/2 Uhr empfing er den Kardinalbischof von D. v. Kopp, als Vertreter des Papstes, und des hochwürdigsten Erzbischofs von Breslau, die er in Begleitung des Fürstbischofs von Breslau empfing. Er empfing ferner den Kardinalbischof von D. v. Kopp, gnehmer die Kaiserin, zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Kardinalbischof von D. v. Kopp, gnehmer die Kaiserin, zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Erzbischofen von Sachsen-Meinungen. An der Tafel nahmen auch teil der Reichskanzler, der Kultusminister v. Trost zu Solz, der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini, Prinz Eroy und der Abt v. Stöghagen. Am gestrigen Sonntag empfing der Kaiser im Neuen Palais in Potsdam den Kammerherrn v. Ullom, der die Urden seines verstorbenen Vaters, des Generalleutnants und langjährigen Kommandanten des Zeughauses v. Ullom, zurückgab.

(Der Dank der Reuevermählten.) Aus Grünau bei Gumbden wird folgende Dankzusage veröffentlicht: In unseren Hochzeitsfeierlichkeiten sind uns von Städten, Schulen, Vereinen und einzelnen Personen aus dem Deutschen Reich und darüber hinaus so außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß eine Beantwortung im einzelnen, wie wir es wünschen, uns leider unmöglich ist. Die in Briefen, Karten und Telegrammen zum Ausdruck geachtete liebevolle Gesinnung und patriotische Anhänglichkeit haben uns aufs innigste erfreut und gerührt. Allen denen, die unser so freundlich gebachtet, möchten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank übermitteln. Erst August. Viktoria Luise.

(Auf des Kreuzers „Derfflinger“.) Auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg gab Sonnabend nachmittag die Taufe des großen Kreuzers „König“. Der kommandierende General des 17. Infanteriekorps v. Madelen hielt die Tauffeier. Aus noch nicht aufgearbeiteten technischen Gründen konnte der Stapellauf nicht vollzogen werden. Wegen des inzwischen gelassenen Wasserstandes mußte der Ablauf verstoßen werden.

### Volkswirtschaftliches.

Der Gesamtverband Deutscher Krankenkassen veranfaßt vom 22. bis 24. Juni im Städtischen

Saalbau in Essen (Ruhr) eine Mitgliederversammlung, die zu einigen wichtigen Fragen der Krankenkassenversicherung Stellung nehmen wird. Über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten und Apothekern wird Herr Rittkerat Schulz-Maria und über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Krankenversicherungsämtern, über die Krankenkassenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung wird Stadtrat v. Frankeberg-Braunsmeier erörtern. Diese Tagung ist, so schreibt der „Gewerkverein“, die erste große öffentliche Kundgebung des Gesamtverbandes Deutscher Krankenkassen, der erst im Herbst vorigen Jahres begründet worden ist, weil der bisherige unter sozialdemokratischen Einfluß stehende Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung vollständig versagt hat. Der neue Verband ist zustande gekommen unter tätiger Mitwirkung der sich Dunderischen Gewerkschaften, die auch viele Mitglieder im Vorstande sitzen haben. In ein großer Teil der sich Dunderischen Krankenkassen ihren Anschluß an den Gesamtverband Deutscher Krankenkassen vollzogen hat, werden auch zahlreiche Gewerkschaftenmitglieder aus der Essener Tagung vertreten sein.

Der neue amerikanische Zolltarif erfährt im Senat fortwährend einmündige Änderungen. Das Finanzkomitee des Senats hat neuerdings der Finanzkommission des Repräsentantenhauses einen Vorschlag gegenüber den in der Kommission vorgelegenen Sätzen zu. Die von Finanzkomitee vorgelegene Vorentwurf weiterer Artikel vom Zoll bedeutet einen weiteren Anstieg der Zolleinnahmen von 15000000 Dollar. Auf die Freiliste wurden noch Haas und Getreide, Kollern, Peruanische, lebendes Vieh, Eisen, Photographie, Zinn, Zedernholz und Steinbohlen gesetzt. Befreit waren im Verwaltungsamt die fremde Schifffahrt schiffende Bestimmungen angenommen worden. Auf Anfrage des Senats wurde beim auswärtigen Amt teilt dieses auf Grund einer telegraphischen Meldung des amerikanischen Botschafters in Washington mit, daß die in dem neuen Zolltarif vorgesehenen für die Warenzufuhr auf amerikanischen Schiffen vorgelegene Zollminderung von 5 Proz. entgültig seitens der amerikanischen Regierung fallen gelassen sei.

### Provinz und Umgegend.

**Halle, 16. Juni.** Am Sonntag den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr findet der diesjährige Blumenparade auf der Saale statt. Fünf Musikkapellen und mehrere Gesangsvereine werden für musikalische Unterhaltung sorgen. Fahrende Waagen und Gondeln werden um die vielen Uferpreise konkurrieren. Auch die Pallone in ihren prächtigen bunten Originalkostümen werden mit ihren Fahnen vertreten sein.

**Erdeborn (Wass. Saale), 15. Juni.** In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem benachbarten Gölme der dort stationirte Zugführer von Wilddieben überfallen, als er sich auf seinem Handwagen in der Plantage-Waldsborn befand. Die Wilddiebe feuerten auf den Beamten mehrere Schüsse ab, die aber, da letzterer die Gesteckengegenwart besaß, sich sofort auf den Boden zu werfen, schlugen. Nur ein Schuß durchbohrte die Hüfte des Beamten. Alle dieser sich nach einer Weile erhob, um sich nach den Tätern umzusehen, erhielt er mehrere wichtige Schläge mit einem harten Gestein auf den Kopf, so daß er bestunmüthig niederfiel. Darauf ergriß die Täter die Fucht. Der hiesige Polizeibeamte fuhrte verfolgte mit seinem Polizeihunde die Spur der Wilddiebe und gelangte dabei in die Wohnung eines Bergarbeiters, in der ein Festung und mehrere Baronschachteln vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Der Bergarbeiter leugnet bis jetzt zwar jede That, doch sind die Verdachtsmomente sehr eichlich.

**Wentzen, 15. Juni.** Auf dem hiesigen Bahnhof geriet heute der Arbeiter C. beim Angieren zu sich in die Räder zweier Wagen. Der Unfall wurde ihm eingebracht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**Leipzig, 15. Juni.** Gestern morgen gegen 7 1/2 Uhr ging der Maurerpolier Günther, der mit seinen Angehörigen in Unfrieden lebt, zu seiner Ehefrau, die sich im Hause Universitätsstraße 26 mit zwei erwachsenen Töchtern in der Küche befand. Er fragte seine Ehefrau, ob sie sich nicht wieder mit ihm auseinandersetzen wolle. Als sie dies ablehnte, ging er auf sie zu und griff dabei in die Tasche. Da die beiden Mädchen fürchteten, daß der Vater vielleicht ein Messer herausziehen und damit der Mutter ein Leid antun könne, warfen sie sich zwischen ihm und die Mutter. Der Vater zog jedoch einen Revolver hervor, den ihm einer der Mädchen aber entriß. Die Mutter und die eine Tochter liefen nun zur Küche hinaus. Währenddem gelang es dem Vater, den Revolver wieder in die Hände zu bekommen. Es fiel dabei ein Schuß, der die Tochter in den linken Oberarm traf. Diese schlichtete nun ebenfalls nach dem Hauslar. Kurz darauf erlöbten in der Küche zwei weitere Schüsse; Günther hatte sich in die linke Schläfe und vermutlich auch in den Mund geschossen. Vater und Tochter wurden später

nach dem Krankenbause gebracht. Echter-ist ich verlegt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Wunde der Tochter scheint nicht bejorgniserregend zu sein.

### Vermischtes.

\* (Große Stiftung einer Regenverwaltung.) Die „Bee-Konfolidation“ in Essen (Ruhr) stiftete anläßlich ihres fünfzigjährigen Bestehens 100000 Mark für einen Erholungskurs für die Kinder der Angehörigen.

\* (Wom elektrischer Strom getötet.) Der 22jährige Monteur Ringelshäfer aus Bad Honneburg v. d. Höhe kam bei Montierarbeiten im nahen Wöllfath dem Hochspannungsdraht zu nahe. Er war sofort tot.

\* (Ein Liebesdrama.) Im Georgkanal zu Mülheim bei Königsberg wurden die Leichen eines aufgefundenen Paars im Alter von ca. 55 bzw. 30 Jahren gefunden. Die Missethäter waren gemeinsam in den Tod gegangen. Die Personaltien konnten noch nicht festgestellt werden.

\* (Schwere Folgen eines Prozesses.) In Strazowitz bei Wilsen schloß der Hausbesitzer Schobol wegen eines verlorenen Prozesses die Hausbesitzer-geheule Wauff nieder und erschob sich hierauf selbst.

\* (Über den Selbstmord eines dreizehnjährigen Knaben) wird aus Geseke mündig berichtet. In der Nähe des Schlachthofes erschob sich Freitag früh der dreizehnjährige Sohn des Kupfers G. aus der Gärtnerstraße in Webe. In den Kleiderkasten des jungen Selbstmörders fand man einen Brief mit der Aufschrift: „An meine Mutter“. In dem Brief stand er geschrieben, auf deren Titelblatt ein sich erschöbender Knabe abgebildet war.

\* (Der letzte Fall, daß ein russischer Wolf im Sommer über die Grenze nach Preußen wechselte, ereignete sich dieser Tage in der Gegend von Brothen. Nicht bald kam man dem gefährlichen Räuber auf die Spur. Es gelang dem Wälder Joppa aus Vorden, das Raubtier zu erlegen, ehe es größeren Schaden hätte anrichten können.

\* (Große Depotunterkühlungen) sind bei dem zahlungsunfähig gewordenen Bankhaus von Blau & Sohn Co. in Frankfurt a. M. vorgekommen. Dieß machte am Freitag einen Selbstmordvorfall, der nach dem Bericht der Staatsanwaltschaft, die Kontostellung nicht beuer. Die Passiven betragen 9000000 M., davon entfallen 2700000 M. auf Berliner und Londoner Börsendifferenzen. Die Aktiven sind minimal. \* (Das Kino im Königsschloß.) Aus London wird berichtet: Im Buckingham-Palast wird jetzt ein Kinetographentheater eingerichtet, in dem besonders die jüngeren Mitglieder der königlichen Familie und ihre Freunde ihre Unterhaltung finden sollen. Der König und die Königin halten Filmvorstellungen von Ereignissen der Vergangenheit für ein ausgezeichnetes Mittel die Welt kennen zu lernen, und so haben sie einen kleinen Saal für die Zwecke einrichten lassen. Die

\* (Interesse der Kaiserin für die Unterhaltung an Kinderdarstellungen) besteht; so fand im Jahre 1911 bereits eine Halbovorstellung im Palast des Schlosses statt, bei der die Kinder von der Krönung und der Inthronisation des Prinzen von Wales in farbiger Ausführung gezeigt wurden und bei allen Zuschauern große Begeisterung erweckten. Seitdem sind Vorstellungen in Sandringham veranstaltet worden, bei denen u. a. Szenen von dem Besuch des Königs in Indien und von dem großen Königsburgen gezeigt wurden.

\* (Schweres Unglück im Hamburger Hafen.) Sonnabend vormittag sollten im Hamburger Hafen auf dem Dampfer „Neval“ große Marmorblöcke emporgewunden werden. Plötzlich stürzte hierbei ein Block im Gemäht von 1500 Kilo infolge Reifens der Befestigung herab und traf sechs auf drei beschäftigte Arbeiter. Zwei derselben waren sofort tot, die anderen vier mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

\* (Über Schwemmunastakatastrophen in Indien.) Im West von Wailana bei Bomba haben Regenfälle große Überschwemmungen verursacht. Dreihundert Personen sollen umgekommen sein.

### Blutak eines geisteskranken Arztes.

In München wurde am Sonnabend vormittag der 70jährige Privatier Andreas Vogel von seinem 38jährigen Sohn, dem praktischen Arzt Johann Vogel, erschossen. Dieser war bis zum Beginn dieses Jahres Militärarzt im Praterkloster in Wabernburg gewesen und hatte sich in München aufgehalten. Von seinem Vater, mit dem er in Unfrieden lebte, suchte er vergeblich Geld zu bekommen. Als er nun nirgends mehr bezogen bekam, suchte er am Sonnabend seine Eltern auf, um von ihnen die Herausgabe seines großväterlichen Erbes zu verlangen, auf das er einen Anspruch zu haben glaubte. Es kam zu einer ersten Auseinandersetzung mit dem Vater, als der Vater darauf, zu der Blutak. Bei seiner Vernehmung wurde Johann Vogel im allgemeinen geordnete Angaben, doch litt er offenbar an Wahnsinn. Es ist zu hoffen, daß sein Vater verschiedene Morbiden befangen habe und auch ihn befangen wolle. Zweifellos ist er also geisteskrank.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Höpner in Weerburg.

Unsere Marine  
Die beste  
Pfeife  
Cigarette  
Erstklassig

**Plüsch - Bresterei,**  
 hoch und hoch, wird jederzeit  
 über angefertigt  
 Ge m. Haar sen., Markt 3.

**Plüsch** ist und bleibt der beste  
**Sofabezug**  
 in breit und glattfarbig, mod. Muster,  
 direkt u. billigst zu beziehen vom  
 Versand- **Paul Thum** CHEMNITZ  
 Chemnitzstr. 2.  
 Muster frei gegen freie Rücksendg.

**Jungbier**  
 jeden Dienstag und Freitag von  
 abends 6 Uhr ab empfiehlt  
**O. Bischoffs Brauerei**

**Bau-**  
**handwerker.**  
 Schriftsüchtige Formulare  
 für Lohnbücher hält stets vorrätig  
 Th. Höpner, Buchdruckerei,  
 Merseburg, Barnde 9.

**Rucksäcke,**  
 bekannt billig,  
**Hans Käther,**  
 Markt 20.

**Abänderungen zur**  
**Polizeiverordnung betr. den**  
**Verkehr mit Mineralölen**  
 hält vorrätig  
 Buchdruckerei Th. Höpner.

**Mousseline-**  
**Waschstoff-**  
**Reste**  
 zu sehr billigen  
 Preisen bei  
**Theodor**  
**Freytag**  
 Rossmarkt.

**Fahrrad-**  
**Zubehör**  
 Mantel, Fußschlände, Glocken,  
 Laternen, Pedale, Satteldecken,  
 Schutzkappen  
 in großer Auswahl zu billigen  
 Preisen  
 Ge m. Haar sen., Markt 3.

**Sächsisch-Thüringisch. Verein für Luftfahrt.**

Bei günstiger Witterung  
 am Sonnabend den 21. Juni gegen 9 Uhr abends

**erste**  
**Freiballon-Wettfahrt**  
 in Merseburg a. S. vom Ballonfällplatz des städt. Gaswerkes aus.

Es starten 4 Ballone; die Füllung beginnt um 4 Uhr nachmittags.  
 Der Reinertrag der Veranstaltung (Zutritt zum Fällplatz, Programm-, Blumen- und Postkarten-Verkauf) ist zur Errichtung eines  
**Flugsstützpunktes im Reg.-Bez. Merseburg bestimmt.**

Von 7 bis 9 Uhr abends **Konzert** von der Kapelle des Mannfeld.  
 Feld-Art. Regts Nr. 75 unter Leitung des Musikmeisters Steiner.

**Eintritts - Karten:** zum Fällplatz für 50 Pf. (Militär und Schulen  
 20 Pf.) am Eingang zum Gaswerk

**Wie die Aerzte über**  
**Dr. Dralle's Birkenwasser**  
 urteilen:

Ich betreibe gegen frühzeitigen Haarschwund seit einem Jahrzehnt intensive Haarpflege, musste indess dabei konstataren, dass die wechselweise angewendeten Haarrowässer — ausnahmslos Produkte namhafter Firmen — sämtlich versagten. Vor drei Jahren erprobte ich dann Dr. Dralle's Birkenwasser; **seitdem ist in meinem Haarschwund nahezu völliger Stillstand eingetreten**, und das erfrischende Birkenwasser ist mir für tägliche Kopfwäsungen ein unentbehrlicher Toilettenartikel geworden, der sich ausserdem bei Kongestionen und Kopfweh allenthal vortrefflich bewährt. . . . Nicht wenige dürften mir für dies spontan abgegebene Gutachten dankbar sein.  
 Refrat Dr. R. in M.



Mein Kopfhaar, das zuvor anfang bedenklich zu ergrauen, hat durch Ihr Birkenwasser wieder einen schönen hellgelben Glanz bekommen. **Die Schuppen sind ganz verschwunden** . . . Es handelt sich um ein hervorragendes Fabrikat.  
 Dr. S., prakt. Arzt.

Nachdem ich mit Ihrem antiseptischen Birkenwasser **gute Erfolge** anzuweisen habe, bitte ich . . .  
 Dr. med. H., Spezialarzt in D.

Um Haarboden und Haarschaft geschmeidig und gesund zu erhalten und **das Wachstum anzuregen und zu fördern**, verdient sicherlich Ihr Fabrikat den **Vorzug vor allen anderen** . . . Ich werde Ihr **Birkenwasser auch fernerhin in meiner Klientel empfehlen** . . . Auf so viele interessante, neugierige, teils auch neiderfüllte Fragen, womit das schöne Haar meines Töchterchens behandelt würde, lautet immer nur eine Antwort „Dr. Dralle's Birkenwasser“.  
 Dr. med. Z. in C.

Preis M. 1,85 u. 3,70  
 zu haben in allen Parfümerien, Drogerien und Friseurgeschäften sowie in Apotheken.

Die Originale der vorstehenden Schreiben, welche diese Originale in Abschrift bezw. im Auszug wiedergeben, habe ich eingesehen, und mich von deren Echtheit überzeugt, was hierdurch von mir bescheinigt wird.  
 Altona, den 4. März 1913. gez. Adolph Dahm, Königl. Notar.

**Hochsommer-Stoffe**  
 sehr preiswerte Reste, empfiehlt  
 B. Wenblaud, Domstr. 1, 1. Etag.

**Flechten**  
 ässende u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, Aderbeine, Belschäden.

**offene Füße**  
 Hautausschläge, ekroph. Ekzema, Döse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene  
**Rino-Salbe.**  
 Frei von schädlichen Bestandteilen.  
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25.  
 Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., Weidenhübel-Druckerei.  
 Zu haben in allen Apotheken.

**Entzückend**  
 rosig zart u. blondendweiss w. d. Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten  
**Lilienmilch-Seife „Südstern“**  
 von prachtvollem Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin, 50 Pf. pr. Stck.  
 Domapota u. Stadtaoth.

**Ich warne hiermit**  
**Jedermann, meiner Frau**

im Laden etwas anderes wie **Ordal** zu verkaufen, mir darf kein anderes Schuhputzmittel mehr ins Haus.  
**K. Lehmann, ein sparsamer Familienvater.**

**Erste Merseburger Dampf-Wasch-**  
**u. Maschinen-Plätt-Anstalt Edelweiss,**

**Sixtitor 3** Gegründet 1911 **Sixtitor 3**  
 nimmt noch grosse und kleine Familien-  
 Wäschen zum Waschen und Plätten an.  
 Schonende Behandlung der Wäsche, garantiert chlorfrei  
**Spezialität: Feine Herren- und Damen-Stärkewäsche.**  
**Annahmestellen:** Kl. Ritterstr. bei Schlegel,  
 Papiergeschäft; Unter-Altenburg 30 bei Hoffmann

Altenburger Marktbrunnen Startquelle (Süd-Osten) Mangan-Kohlensäurequelle hat mir bei einem alten

**Frauenleiden**

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärren völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marktbrunnen trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in furchtlicher Weise quälten, befreit.  
 Frau H. U. Erwit, warm empf.  
 Kl. 65 u. 95 Pf. bei H. Huber, W. Kieselich und A. Niehe, Drogerien.  
 Frau W. Georgi, Gerlich, schreibt: Ich erlaube mir, a. n. zu erheben mitzutheilen, daß ich eine grobheftige

**Flechte am Bein**

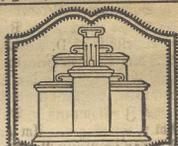
hatte und dieselbe durch Gebrauch von Obermeier's **Herba-Seife** beseitigte.  
**Herba-Seife** a. Stk. 50 Pf., 30% verfeinertes Präparat Mk. 1.-. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme**: Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50.  
 3. Bad. in d. Apoth., 2. Drogn. Barium, 1. d. D. Unter-Drug. W. Kieselich, 4. Barthard-Drogerie S. Emanuel, 5. Kaiser-Drogerie A. Niehe.

**Bildschön**

nacht ein hart, reines Gesicht, rotes, jugendliches Aussehen u. weißes Haar. Alles dies erzeugt

**Stedapferd-Seife**  
 (die heisse Bilienmilch-Seife)  
 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream**

der rote u. rissige Haut weiß u. annetzweid macht. Tube 50 Pf. d. D. Drog. W. Kieselich, 2. Drogn. Barium, 1. d. D. Unter-Drug. W. Kieselich, 4. Barthard-Drogerie S. Emanuel, 5. Kaiser-Drogerie A. Niehe.  
 in Mädeln in der Apotheke.



**Stets frisch**  
 bleiben  
**Obst-Fleisch**  
**Gemüse**  
 in  
**Weck**  
 Konservengläsern  
 Preisliste franco  
**Paul Ehler.**

Neu aufgenommen:  
**weiße Stidereien.**

Zur Einführung extra billige Preise  
**G. Kofera Nachf.,**  
 Gertrud Heidenreich,  
 An der Geißel 6.

**Max Schneider,**  
 Merseburg, Schmale Str. 10.

**Reparatur - Werkstatt**  
 jederzeit geöffnet. Sofortige Erledigung aller in mein Fach schlagender Reparaturen.

**Nähmaschinen-Reparaturen**  
 führe bei mässigen Preisen gewissenhaft aus.

**Fahrrad und Nähmaschinen-Handlung**

Stierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Das Steuerkompromiß.

Aus dem Reichstage erhalten wir folgende Mitteilung über die Pläne, ein Steuerkompromiß zur Deckung der laufenden Mittelausgaben zu beschließen: Es sieht die jetzt noch nicht ist, daß die Verhandlungen, die auf ein steuerliches Kompromiß hinarbeiten, aus tatsächlichen zu einem politischen Ereignis führen werden. Wie verläuft, macht sich niemand innerlich der drei Strömungen ein nicht unmerklicher Widerstand geltend. Es ist der agrarische Flügel dieser Partei, der sich gegen die Grundlagen des Kompromisses, in besondere gegen die geplante Hineinbeziehung der Erbschaftsteuer, mit Lebhaftigkeit wendet. Aber auch bei den übrigen Parteien, die sich gegebenenfalls für das Kompromiß entscheiden würden, bestehen noch gegen manche Einzelheiten der Vor schläge allerlei Bedenken. Es läßt sich daher im gegenwärtigen Augenblicke noch nicht übersehen, ob die Verhandlungen ein allseitig befriedigendes Ergebnis haben werden. Der Gedanke einer Vermögenszuwachssteuer, die ja den Kompromißverhandlungen zugrunde liegt, ist rein an sich genommen, zweifellos zu billigen. Er liegt auch der Wertzuwachssteuer auf Grundstück zugrunde, und schon 1909 hat bei den damaligen Kommissionsverhandlungen der Anregung auf Besteuerung des immobilen Wertzuwachses die fortschrittliche Volkspartei prinzipiell zugestimmt. Aber wenn man an die Ausführung der Einzelheiten eines solchen steuerlichen Gedankens herangeht, so erkennt man erst bei immensen Schwierigkeiten, die hier überwältigt werden müssen. Diese Schwierigkeiten zeigen sich bereits zur Geltung beim Grundstückszuwachssteuergesetz, und heute ist es wohl allgemein Auffassung, daß dieses Gesetz, gegen das bekanntlich auch ein erheblicher Teil der fortschrittlichen Volkspartei gestimmt hat, im wesentlichen verfehlt ist und daß seine Beseitigung einmütlich wäre. Ähnlich sieht es jetzt mit der Ausführung des Gedankens einer Steuer auf den Zuwachs an beweglichen Vermögen; auch hier muß Vorbehalte getroffen werden, daß die an sich gute Idee nicht durch sehr erhebliche Ausföhrung im einzelnen sich zu einem Mißgriff gestaltet. Aber die Idee als solche läßt sich, wie gesagt, sehr gut reden, umso mehr, wenn die Besteuerung der Erbschaft und die Verabreichung auf das Steuerwesen in das Gesetz hineingebracht wird. Es kommt auf die Formulierung der Einzelheiten an und darauf, wie die Steuerlage geeignet sind und wirken werden. Es besteht in wirtschaftlichen Kreisen ein erhebliches Bedenken, weil bei der Besteuerung des Vermögenszuwachses sich nur dann ein nennenswerter Ertrag ergeben kann, wenn verhältnismäßig hohe Steuerätze zur Anwendung ge-

langen und so die nach sich wiederum auf Handel und Wandel beeinträchtigend wirken können. Anwendungen können auch nach der Richtung hin erhoben werden, ob es gelingen kann, der agrarischen Partei in angemessener Form zur Steuer heranzuziehen. Daß hier ein Vermögenszuwachs stattfindet, wird bei solchen Gütern, die in der Hand verbleiben, von den Inhabern lebhaft bestritten werden; und es ist unzweifelhaft nicht gerade das Maximum von steuerlicher Gerechtigkeit, wenn ein großes Bestreben, das seinen Herrn zum sorgelosen lebenden reichen Mann macht, das aber gerecht oder tatsächlich keinen Vermögenszuwachs darstellt, zu der Steuer nicht herangezogen werden kann, während ein beachtlicher Handwerker oder Kaufmann, der sich im Schwelge seines Angehens zu einem höchsten Vermögen emporarbeitet für diese Vergrößerung seines Unternehmens mit einer Zuwachssteuer belastet wird. Auf der anderen Seite steht die Erwägung, daß hier doch tatsächlich der erste Anfang einer wirklichen Reichvermögenssteuer gemacht wird. Ob man das Vermögen im Stadium des Wachstums steuerlich berücksichtigt oder in jeder vorhandenen Substanz ohne Rücksicht darauf, ob diese einem Zuwachs, einem Stillstand oder einem Rückgang ihre Ehre verleiht, das ist für die finanztheoretische Beurteilung gleichgültig. Auf jeden Fall ist hier das Vermögen steuermäßig von Reicheswegen erfasst, und die Logik der Dinge muß schließlich dahin führen, daß nicht nur das zugewachsene Vermögen, sondern das Vermögen überhaupt, weil es und soweit es das ist, herangezogen wird. Der lange Gedanke, der bei den Vorverhandlungen zur Geltung gekommen ist, bei der alle drei Jahre stattfindenden Vermögensaufnahme eine „Feststellungsgebühr“ zu erheben, die allerdings eine bescheidene Höhe nicht überschreiten soll, dieser Gedanke leitet, wenn er gesetzgeberische Ausgestaltung erfahren sollte, unseres Erachtens ganz von selbst in die Reichsvermögenssteuer über. Von diesem Gesichtspunkte aus könnte man gerade jetzt, manche sonstigen, recht schwerwiegenden Bedenken gegen den jetztigen Plan beiseite zu stellen. Sehr dankenswerter wäre es natürlich, wenn es gelingen würde, gleichzeitig die Grundvermögenssteuer zu beseitigen und eine Ermäßigung des Grundstück Umsatzsteuers durchzuführen. Ein derartiges Urteil über den ganzen Plan kann aber jedenfalls zurzeit noch nicht gefällt werden; man muß die Ausarbeitung im einzelnen abwarten und hernach das für und Wider der Entscheidung abwägen.

daß die Gerechtigkeit erfüllt seien: „Nein, die Kaisererlasse leben in unvollständiger Weise noch zu frisch und kraftvoll wie am ersten Tage. Sie sind längst ein Fundament des Reiches geworden, dem die Staatsnotwendigkeit, die Sorge um die leibliche und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit der arbeitenden Massen als Gedanke dient. Wenn es je gelang, die Arbeiterbewegung mit ihren unerschöpflichen Kräften organisch dem Staatsapparat einzufügen, dann wird die in diesen Erlassen niedergelegte Sozialreform dazu helfen. Sie wird es nicht allein zu vollbringen vermögen; der ganze Geist, der Reichs- und Staatsregierung erfüllt, wird diesem großen Ziele zustreben müssen, und insbesondere wird er die organisierte Selbsthilfe und das Streben nach Freiheit und Gleichberechtigung der Dednung des Gemeinwohl nutzbar zu machen haben.“ Die Sozialdemokraten und die Erbschaftsteuerverfechter „Der „Vorwärts“ schreibt: „In die Nationalliberalen für ein Kompromiß in der Vermögensfrage zu gewinnen und sie von der Einbringung der Erbschaftsteuer abzuhalten, verbreiten konfessionelle und kirchliche Kräfte die Nachricht, die Nationalliberalen könnten gar nicht für eine Erbschaftsteuer stimmen, an der die Sozialdemokratie mitgewirkt habe. Denn die Sozialdemokratie würde so schief, konfessionelle Bestimmungen in das Gesetz hineintragen, daß die Nationalliberalen zuletzt das Gesetz unannehmbar finden würden. Die guten Leute nun, die nur das eine: die Sozialdemokratie hat gar keine Interesse daran, mehr Steuern zu bewilligen, als gerade notwendig sind. Und dieser Bedarf würde auch eine Erbschaftsteuer bedeuten, deren Bestimmungen noch lange nicht unannehmbar wären, selbst wenn man die nationalliberalen Steuern vor weitgehender Besteuerung recht hoch einschätzte.“ (Sozialdemokratischer Boykott) Im Bezirk Mangelberg führen die Sozialdemokraten ihre Drohung aus, diejenigen Geschäftsläden, die bei der Landtagswahl gegen die Sozialdemokraten stimmten oder sich der Stimme enthielten, zu sperren. Eine Bezirksversammlung des Sozialdemokratischen Volksvereins beschloß, wie der „Rein. Westf. Ztg.“ aus Solingen berichtet wird, drei Mitglöhändler, die nicht für die Sozialdemokraten stimmten, zu boykottieren, außerdem soll bei denjenigen Wirten, die sich der Abstimmung enthielten, keine Verköstigung mehr abgehalten werden.

(Die Genossin Rosa Luxemburg) fährt fort, in der Frage der Wehrvorlage als Kritikerin und als Anhängerin der sozialdemokratischen Sozialpolitik, daß nicht die Frage der Wehr, sondern die politische Seite der Militärvorlage immer die Mäße der sozialdemokratischen Agitation sein müsse. Und ich habe die Vor, so sie fordert, es, daß die sozialdemokratische Reichstagsopposition mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten nach Erledigung der zweiten Lesung der Wehrvorlage eine Wehrreform gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung und für ihre Hinanschiebung bis nach der Deckungsvorlage herstelle. Ihr Leit-

Deutschland.

(An die kaiserlichen Gräfinnen) vom 4. Februar 1890, in denen sich Kaiser Wilhelm II. zur Sozialreform bekannte, erinnert Prof. Dr. Franke in der neuen Nummer der „Sozialen Praxis“. Er bringt in seinem Jubiläumskritik diese Erlasse zum Ausdruck und bemerkt dazu u. a. in der Beurteilung der Behauptungen,

Das Tor des Lebens.

Roman von Anna Wöhe.

(82. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heinrich stand unbeweglich. Nur die Lippen zuckten nervös. Und so erwartete ich sollte mittan, wenn es heißt, Leidenschaft mit einem Menschen nicht brechen? Du irrst, wenn du meinst, daß ich noch das nachsichtige, willenslose Geschöpf bin, das dir einst blindlings folgte. Wir haben die Sorge für Armele übernommen, und wir müssen unsere Pflicht dem Kinde gegenüber auch erfüllen. Liebe habe ich von dir bis zum Tode weder verlangt noch erwartet; aber deinen Brutaltaten soll es zu wenig ausgeht sein wie unter eigener Faust.“ „Wollt du mir vielleicht in meinem eigenen Hause Vorrichtungen machen? brauche Sibo auf. Dergefallene Bettelkinder gehören nicht in mein Haus, und dieses besonders muß fort, muß, sage ich dir! Richte dich danach und damit basta!“ Heinrich sah voll Entsetzen die leidenschaftliche, tobende Gestalt ihres Mannes, die sich so blindlings gegen das Kind lehnte. „Du mußt krank sein“, bemerkte sie gelassen, die Achseln zuckend, „denn sonst könntest du dich nicht so schamlos gegen einen Menschen verhalten! Du irrst, wenn du meinst, daß ich noch das nachsichtige, willenslose Geschöpf bin, das dir einst blindlings folgte. Wir haben die Sorge für Armele übernommen, und wir müssen unsere Pflicht dem Kinde gegenüber auch erfüllen. Liebe habe ich von dir bis zum Tode weder verlangt noch erwartet; aber deinen Brutaltaten soll es zu wenig ausgeht sein wie unter eigener Faust.“ „Wollt du mir vielleicht in meinem eigenen Hause Vorrichtungen machen? brauche Sibo auf. Dergefallene Bettelkinder gehören nicht in mein Haus, und dieses besonders muß fort, muß, sage ich dir! Richte dich danach und damit basta!“ Heinrich sah voll Entsetzen die leidenschaftliche, tobende Gestalt ihres Mannes, die sich so blindlings gegen das Kind lehnte. „Du mußt krank sein“, bemerkte sie gelassen, die Achseln zuckend, „denn sonst könntest du dich nicht so schamlos gegen einen Menschen verhalten! Du irrst, wenn du meinst, daß ich noch das nachsichtige, willenslose Geschöpf bin, das dir einst blindlings folgte. Wir haben die Sorge für Armele übernommen, und wir müssen unsere Pflicht dem Kinde gegenüber auch erfüllen. Liebe habe ich von dir bis zum Tode weder verlangt noch erwartet; aber deinen Brutaltaten soll es zu wenig ausgeht sein wie unter eigener Faust.“ „Wollt du mir vielleicht in meinem eigenen Hause Vorrichtungen machen? brauche Sibo auf. Dergefallene Bettelkinder gehören nicht in mein Haus, und dieses besonders muß fort, muß, sage ich dir! Richte dich danach und damit basta!“ Heinrich sah voll Entsetzen die leidenschaftliche, tobende Gestalt ihres Mannes, die sich so blindlings gegen das Kind lehnte. „Du mußt krank sein“, bemerkte sie gelassen, die Achseln zuckend, „denn sonst könntest du dich nicht so schamlos gegen einen Menschen verhalten! Du irrst, wenn du meinst, daß ich noch das nachsichtige, willenslose Geschöpf bin, das dir einst blindlings folgte. Wir haben die Sorge für Armele übernommen, und wir müssen unsere Pflicht dem Kinde gegenüber auch erfüllen. Liebe habe ich von dir bis zum Tode weder verlangt noch erwartet; aber deinen Brutaltaten soll es zu wenig ausgeht sein wie unter eigener Faust.“

„Was willst du damit sagen?“ fragte Sibo erlebend, mechanisch nach seiner Aquarettenlade tastend und eine Aquarette entziehend. „Es soll heißen: daß ich weiß, eine neue Schuld brüht deine Seele, und daß ich nicht dulden werde, daß du noch eine weitere auf dich nimmst. Armele steht unter meinem Schutze. Ich liebe das arme, verwaiste Ding, und ich werde nicht ausgeben, daß du ihm ein Verdröbn trümmst. So, und nun laß uns die Sache abtun, Sibo. Ich werde dafür sorgen, daß Armele dich so wenig wie möglich stört, und du wirst verstehen, dich an die Gegenwart des Kindes zu gewöhnen. Er, sich da, Hof Vandener kommt mit seinen langen Schritten durch den Garten. Er kommt gerade zur rechten Zeit“. Er kann dir irgendwelche Mittel verschreiben, das deine Nervosa etwas beruhigt.“ Sibo hatte eine heftige Entgegnung auf den Lippen, aber er unterdrückte sie. Hof Vandener, der immer so forschend dreinschaute, als wollte er das Innerste seiner Seele ergründen, brauchte ihn nicht so heftig und erregt zu leben. „Er zuckte also ein Lächeln auf seine Lippen, als der Freund eintrat, so schwer es ihm wurde. Mit trübsamen Händedruck beehrte er ihn. „Wie gut, daß Sie kommen, lieber Freund!“ rief Heinrich dem Doktor mit nervöser Heftigkeit entgegen. Sibo schloß sich gar nicht wohl, und ich wollte schon zu Ihnen gehen, damit Sie ihn in die Ruh nehmen.“ Sibos Blick wurde doch etwas unheimlich unter den prüfenden Blicken des Freundes. „So? Wo steht es denn?“ fragte Sibo, Hof Vandener die Puls fühlend. „Du siehst ja verdammt schlecht aus. Hast du Ärger und Unruhe gehabt?“ „Ja, im Gesicht zeigt ja der Ärger nicht ab“, flötete Sibo unruhig. „Und darum gleich lieber? Eigentlich sollte ich dich ins Bett schicken, aber das wird wohl auch nichts helfen, wenn wir nicht dem Grundübel nachgehen. Vielleicht mal, alter Junge! Du hast gewiss einen dummen Streich wieder gemacht. Dessen Sie mir, Frau Heinrich, daß er mal wieder austrinkt. Sie wissen ja, dann rücken wir ihn wieder mal zurück.“ „Aber diesmal kann Heinrich nicht auf seinen Liebesswürdigen übersehenden Ton an. Ein hinterer, trostloser Ausdruck lagte sich um ihren Mund, als sie entgegnete: „Diesmal ist es mehr als ein dummer Streich, lieber Doktor, es liegt ihm im Gemüt, und Sie müssen Sibo helfen, ich — ich kann es nicht!“ „Der Doktor blinnte mit seinen Augen von einem zum andern. „Der Winter ist dem armen Sibo in die Knochen gefahren, beste Freundin. Ich hab's auch schon gefühlt.“

Gestern noch die Rheinwälder so hell und der Himmel so goldbar, samt dem roten die Gelände, und heute über all ein graues Erbleben. Über Nacht ist dem König Herbst die goldene Krone vom Haupte gefallen. Mit Sturm und Graus hat er Abschied genommen. Uns aber tut sich eine neue Welt auf — die in unserer warmen vier Wänden. In sich selbst entdeckt er ein neues Land, das sein ist, und das ihn innerlich reich macht. Wer in sich selbst arbeitet, ist den Lärm durch den Winter nicht sehr scheuen, nicht wahr, Sibo, alter Freund, du wachst die alte Lampe am rechten Ende der Welt und wirfst sie zum Tempel hinaus! Im übrigen freue ich mich auf den Winter; da wollen wir es uns hier an eurem Kammin gemütlich machen und von Rheinländern erzählen, von den Schönen, die da unten verbrühen in der Kiste ruhen.“ „Heinrich warf dem Sprecher einen dankbaren Blick zu, daß er, besser plaudernd, Sibo Zeit lassen wollte, sich zu sammeln. Sie merkte sofort, daß Hof Vandener mit den geschärften Augen der Freundschaft und Liebe in ihrer Seele lag. „Wo haben Sie denn so lange gesteckt, bester Doktor?“ fragte sie, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. „Mein Teufel war alle Tage verwaist, denn auch Sibo war wenig zu Hause.“ „Du vergißt, daß Derham doch fast täglich hier war“, warf Sibo ein, froh, daß die Unterhaltung eine andere Richtung nahm. Ein letztes Mal tiefer in Heinrichs Anblick, als sie unter den forschenden Augen Hof Vandeners bemerkte: „Ja, er war rechtlich oft hier, denn Freund Derham. Er plagt mich halb tot mit den Vorbereitungen zu unserem Fest, und jeden Tag hat er neue Ideen, die er mit mir durchsprechen will. Wir ist der Hof schon ganz wirr von all seinen Vor schlägen.“ „Ahn“, lächelte Sibo nichtsahnend. „Derham ist doch ein so feiner Gesellschaftler, daß es wirklich erträglich für eine junge und — ich darf wohl sagen — ichöne Frau“, fügte er mit einer ironischen Verbeugung hinzu, „ist, wenn sie ein paar Stunden angenehm mit ihm verbrühen, besonders dann, wenn der Gatte absolut nicht eiferdichtig wird.“ „Verstehst du blickte Hof Vandener von einem zum andern. Das war ja ein ganz neuer Ton. Den konnte er bisher noch nicht zwischen dem Ehepaar, das seinem Denken so nahestand. Der Ton tat ihm wohl. Er wagte gar nicht, Heinrich anzufragen, die ihm so merkwürdig still und ernst, fast feierlich ansehend, während Sibo unruhig im Zimmer auf und nieder schritt. „Ich konnte wirklich in diesen Tagen nicht abkommen“, wandte sich der Doktor wieder zu Heinrich. „Sie haben gewiß schon von dem Unglück gehört, das sich an dem Abend, als ich zuletzt bei Ihnen war, zugefallen hat.“ (Fortsetzung folgt.)





**Landesamtliche Nachrichten**  
der Stadt Merseburg.

Vom 9. bis 14. Juni 1918.

**Aufgeboren:** der Kaufmann Ernst Winkel und Albert Hebe, Weisenfels Str. 16 u. Ober Burgstr. 10; der Maurer Karl Böge u. Emma Köber, Kurze Straße 8 u. Weisse Mauer 20; der Geschirrtücherer Otto Telemann u. Frida Hüttenrauch, Sirtberg 2 u. Gotthardstr. 26; der Handlungsbefähigte Oskar Zeigermann u. Martha Seifart, Gutenbergstraße 1; der Arbeiter Max Dörter u. Clara Albert, Karstr. 2.

**Geschlicheungen:** der Schauspieler Paul Schönte und Antonie Wujaus, Berlin; der Arbeiter Friedrich Köstler und Emma Weiske, Trebnitz.

**Geboren:** dem Kgl. Reg.-Sekretär Walde 1 S., Karstr. 34; dem Arbeiter Weiskopf 1 S., Vorwerk 2; dem Arbeiter Müller 1 S., Gr. Sirtstr. 2; dem Fabrikarbeiter Reiche 1 S., Braubausstraße 9; dem Fabrikarb. Bertus 1 S., Saalstr. 7; dem Fabrikarb. Hoffmann 1 S., K. Sirtstr. 18; dem Tischlermeister Röntgen 1 S., Rosental 20; dem Blaskonfektb. Watonsky 1 S., Veinuer Str. 24.

**Gestorben:** der Kaufmann Kurt Neupert, 18 J., Domplatz 9; der Volkshauswart a. D. Friedrich Rüttmann, 72 J., K. Sirtstr. 15; die E. d. Arbeiters Witwe, 4 W., Antshäuser 1; der S. d. Maurers Schmidt, 9 W., Neumarkt 10; die E. d. Tischlers Wenzel, 4 W., Mühlberg 2.

**Auswärtige Aufgebote:** der Schriftf. W. Schöb, u. M. W. Köhne, Merseburg u. Größ. der Friseur F. C. Müller und E. A. Müller, Weisenfels und Meiseburg.

**In den Ausweisen im Landesamt:** sind Ausweisungspapiere vorgelegen.

**Geld:** sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 6 Jahre. Reell, daher u. schnell. W. Lützow, Berlin 99, Dannewitzstr. 32. Kostenlose Ansk. Viele Danksch.

**Prachtstück.**  
1 Konzert-Piano von Bögel & Sohn in nutz., Renais.-Stil, 1,48 Mtr. hoch u. reicher Schmuck, prädikt. Flügelton, ist i. d. sehr bill. W. u. M. 700 u. m.  
1 Schwedisch-Konzert-Piano, nutz., nur M. 650.—  
1 Feurich-Piano, Schwarz, nur M. 625.—  
1 Klavier-Piano, kreuzf., Schwarz, nur M. 675.—  
Die Instrumente sind noch wie neu. Sehr seltene Gelegenheitskäufe. Ratenzahl. gestattet. Frankfurter, Halle a. d. S.  
**H. Döll,** Gr. Ulrichstr. 38/34.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz,

**Haarausfall**  
sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Duckers** kombinierter **Haarwasser-Haarwässer** (Fl. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Duckers** Original-**Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.) und **Duckers** Spezial-**Haarwässer** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Kranken bekämpft. Gilt bei **Sich** **Kupper** Drogerie.



**Liege-Stühle**  
bekannt billig  
**Hans Käther,**  
Markt 20.

**Baunen Steppdecken**  
liefert billigst  
**B. Wendland,** Domstrasse 1, 1. Et.

**Goldbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thür.)**



Bahnstation. Herrlich am Fuße des mächtigen Kyffhäusers. Nahe Kyff. Denkmal, der Barbarossabühne und zahlreicher Burgen. Gemüder Wohnort für Pensionäre und Rentner. Billige Mieten. Gas, Wasserleitung, Heilgymnasium, Trichterhülle, Holzbadstium. Goldbäder jeder Stärke, auch mit Kalklösung, Heugel, Inhalatorium versch. Systeme, Trichterhülle, Kurkappelle, Kurtheater. Auskunit und Prokette durch Verkehrsverein und Badedirektion.

**Trinkt Schlieben-Jubiläums-Weine**  
vorzüglich und preiswert.  
Verkauf zu Originalpreisen.  
Grosses Lager in Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Dessert-Weinen.  
Zigarren. — — Zigaretten.  
**W. Schlieben & Co., Berlin.**  
Filiale Merseburg, Gotthardstr. 35.

**Persil**  
das selbsttätige Waschmittel  
Nicht selbst waschen!  
Das besorgt viel schneller, besser und billiger Persil. — Nur einmaliges etwa viertelstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche ist im Nu blendendweiss.  
frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Auch Fabrikanten der einhelligen.  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Leder-Handlung**  
Gebrüder Becker.  
Breite Strasse 4. Tel. 428.  
Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.  
Schäftelager.  
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

**BAD ELSTER**  
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen.  
Preußl. und Wohnungsverhältnisse postfrei durch die Kgl. Badedirektion.  
Brunnenverband durch die Wohnapotheke in Dresden.

Die Merseburger  
**Kaiserjubiläums-Postkarte**  
(eigener Druck und Verlag) empfehle zum Preise von 10 Pfg. per Stück  
**Albert Bruns, Gotthardstraße 27.**  
Spezialgeschäft für Karten aller Art.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.  
**Karl Jänzer**  
Adolf Schüfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.  
Spezial-Geschäft für  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
Alle Art Wäsche  
Vollständige Wäsche-Ausstattungen.  
Feinapr. 259.  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarmer usw. essen, um zu genießen, das echte **Simonsbrot**, versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Lebensmittelhaus H. Kögel, Schmale Str. 9.** Fein Schanze, Kleine Ritterstraße 8.

Auch in diesem Jahre habe wieder viele **Neuheiten** in **Kegel- und Schießpreisen** für **Gartenfeste und Vereine** zu aussergewöhnlich billigen Preisen zusammengestellt  
Markt 11. **A. Hammer** Markt 11.

Die am 1. Juli 1913 fälligen **Zinscheine** lösen wir schon jetzt (kostenfrei) an unseren Kassen ein.  
**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Zweigniederlassung Merseburg.

**Verbrennungs-Särge**  
aus Metall und Holz, sowie großes Lager eichener und kieferner Wokensärge.  
**Metall-Särge**  
Sarg-Magazin von **O. Scholz & Co., Merseburg.**  
Gotthardstr. 34. Tel. 458. Gotthardstr. 34.

**Reisetaschen, Rupee-Koffer**  
bekannt billig  
**Hans Käther**  
Markt 20.



**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegen- über keine Verantwortung.

**Dom. Getauft:** Ruth Amelie, T. des Dachdeckers Müller. — **Beerdigt:** der Bürogehilfe Kurt Neupert.

**Wochentag. Getauft:** Anna Marie Lydia, T. des Arbeiters Benning; Heinrich, S. des Arb. Ludwig; Alfred Willi, S. des Arb. Schröter; Elisabeth Margarete, eine unebel. T.; Karl, S. des Arb. Kähler; Oswald Willi, S. des Bergmanns Nowak; Paul Franz, S. des Fabrikarb. Kob. Kümper. — **Gekauft:** der Arb. F. Kähler mit Frau G. geb. Weiske.

**Mittwoch** abend 8 1/2 Uhr **ebgl. Mädchenbund** von G. Magini. **Turnabend** in der Gymnasial-Turnhalle. **Beförder. Kom. Mittwochs** abend 8 1/2 Uhr **Mittelbesprechungs-Mittwoch** 1. **Beförder. Kom.**

**Neumarkt.** **Beerdigt:** die T. des Arb. Wilde; der S. des Mannes Schmidt. **Merseburger. Das Wittensnäden und der Jungfrauen-Berein** fällt **Donnerstag** aus.

**Versteigerung.** **Mittwoch** den 18. d. M. **vormittags 10 Uhr** verleihere ich im **Osthof** zur **alten Post** **1 Pferd (brauner Wallach)** öffentlich gegen **Verzahlung.** **Ben. Gerichtsvollzieher.**

**Wiesen-Verpachtung.** **Donnerstag** den 19. Juni **nachmittags 2 Uhr** soll die **Zragartner Gemeinde-Wiese** von ca. 6 Morgen öffentlich **verpachtet** werden. **Bedingungen** im **Termin.** **Tragartn.** den 18. Juni 1918. **Der Gemeindevorsteher.**

**Freundl. Wohnung, 2 Stuben, Kamm. u. Küche, 1. Juli od. 1. Okt. zu vermieten.** **Höh. i. d. Exp. d. Bl.**

**Wohnung per 1. Juli od. 1. Okt. zu vermieten (3 Stub., 2 Kamm., Küche u. Zubehör), Näheres Brauhausstr. 8, 1. bei Wehler.**

**Gotthardstraße 13** 2 Stuben, Kamm. und Küche **nebst Zubehör** sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Wohnung, bestes aus 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, zum 1. Juli od. 1. Oktober zu vermieten.** **Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

**Große freundliche Manufaktur-wohnung per 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten.** **Karlstr. 16.**

**Junge Leute suchen sofort Wohnung.** **Off. u. K. K. 12 an die Exp. d. Bl.**

**Besseres, möbl. Zimmer** 1 7/8 zu vermieten **Wilsdorfstr. 6, v.**

**1 möbliertes Zimmer** zu vermieten **Neumarkt 2, 1.**

**Besser möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten **Rindsktr. 3, II.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten **Dammstr. 15.**

**Freundliche Schlafstelle** **Hohmarkt 4. im Laden.**

**Freundliche Schlafstelle** **offen** **Burgstraße 17.**

**Mittlere Wertstatt** **zum 1. Juli zu mieten** **gehört** **Nähe Ritterstraße.** **Offerten unter R. 4 an die Exped. d. Bl.**

**Gut näheste Nähmaschine** **verkauft billig** **Wobitzauer Str. 7.** **Verkaufung** **abends 7 Uhr u. vormittags.**

**Eine große Sägelampe** **zu kaufen** **gehört.** **Geßl. Ange- bote** **Gotthardstr. 2.**

**Gediegenes, fast neues Mobiliar** **(Küchenschrank, Schreibtisch, Spiegel, Tisch etc.)** **sofort** **gegen sofortige Verzahlung** **zu verkaufen** **Unterbergstr. 1, II, r.**

Für die unsern teuren Entschlafenen, dem **Pastor emer. Reinhold Willing,** von seinen früheren Gemeinden Corbetha und Schkopau bewiesene Verehrung und Liebe danken wir herzlich. Alle Zeichen treuen Gedenkens haben uns überaus wohlgetan.

**Familie Willing**  
in Naumburg und Magdeburg.

**Nachlasssachen, verschiedene Möbel** **billig zu verkaufen.** **Beichtigung nachmittags.** **Märiserstr. 10, 1.** **Für die Operette „Förster-Christi“**

**ein zahmes Reh zu leihen** **eventl. zu kaufen** **gesucht.** **Schönste Offerten** **erbitet** **Tzoll-Theater.**

**Neue Kartoffeln,** **5 Str. 90 Pf.** **1 Str. 20 Pf.** **neue Voll-Heringe, neue saure Gurken** **empfiehlt** **Richard Kahl, Neumarkt 10.**

**Speise-Kartoffeln,** **prima Thüringer Roggen** **bonum** **verkauft** **Freitag, Große Bitterstr. 7.**

**Merseburger Ruder-Gesellschaft, C. B.**

Anlässlich des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers findet **Dienstag den 17. Juni 1918** **abends 8 1/2 Uhr** am **Bootsbau** (Stadtpar)

**patrisches Fest-Konzert** **ausgeführt von der gesamten Stadt-Kapelle** **unter pers. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn G. Förstler, statt.** **Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiches Besuch.** **Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert verschoben.** **Nach Schluss des Konzerts stehen Wagen der elektr. Straßenbahn bereit.** **Der Vorstand.** **Boellner, Kürsten.**

**Bellevue.** **Mittwoch** den 18. Juni 1918 **von 4-6 Uhr** **Künstler-Konzert** **ausgeführt von der Theater-Kapelle** **unter Leitung des Herrn R. Walter.** **Eintritt frei!** **Bei ungünstiger Witterung im Saale.** **Hierzu ladet freundlich ein** **G. Eisenberger.**

**Raben-Insel b. Halle a. S.** **Etablissement Kurzhals** **Jeden Dienstag und Freitag** **Militär-Konzerte (Feld.-Art.-Regt. Nr. 75.)** **Mittwoch** den 11. Juni **nachmittags** von 4-7 und **abends** von 8-11 Uhr **2 Extra-Militärkonzerte** **ausgeführt von der Regiments-Musik des Kgl. Bayerischen 8 Chevauleger-Regiments aus Dillingen a. d. Donau (Bayern).** **Persönliche Leitung** **Herr Musikmeister Heinlein.** **Von abends 9 Uhr an** **große Illumination** **Die Konzerte finden auch bei ungünstigem Wetter bestimmt statt.** **Eintrittspreis: 30 Pfg.**

**Neue saure Gurken, neue Kartoffeln, neue Matjes-Heringe, neue Voll-Heringe** **im ganzen und einzeln zu billigen Tagespreisen** **empfiehlt** **Carl Rauch, Markt.**



**Weck's** **Einkochapparate und** **„Konservengläser“** **behaupten die erste Stelle.** **Komplett 10 Mk. —** **Verkaufsstelle bei**

**Paul Ehlert** **Entenplan 11. Telephone 329.**

**Ausführung aller Maurerarbeiten** **so wie in mein Fach schlag.** **Hausreparaturarbeiten** **werden fachgemäß, prompt und** **billig ausgeführt.** **Grabeinfassungen** **in all. Größen u. Formen billig.** **Gustav Horn jr.,** **Schmale Straße 9.**

**Tivoli-Theater.** **Direkt.: B. Horwitz u. R. G. Krause** **Heute: Keine Vorstellung.** **Dienstag 8 1/2 Uhr. Novität.** **Grosse Rosinen.** **Mittwoch 8 1/2 Uhr. Gastspiel:** **Steffi Schüller** **vom Stadttheater** **in Liegnitz.** **Werner Sauer-Weincke,** **vom** **Stadttheater in Posen.** **Novität. Zum 1. Male.**

**Die Förster-Christl.** **Operette in 3 Akten** **von Karno.** **Neumarkt-Bürger-Verein** **für städtische Interessen.** **General-Versammlg.** **Donnerstag** den 19. Juni 1918 **abends 7 1/2 Uhr** **im** **„Strandglöckchen“.**

**Tagesordnung:** **1. Berlebung der Niederschrift der** **vorigen Versammlung.** **2. Rassenbericht.** **3. Vorstandswahl.** **4. Belästigung der Anwohner** **durch Last-Autos.** **5. Das Plakat des Neumarkts** **und der Nebenstraßen.** **6. Verschiedenes.** **Gäste** **find** **willkommen.** **Der Vorstand.**

**Merseburger Spar- u. Bau-Berein,** **eingetr. G. m. beschr. Haftpf.** **Die vierzehnte ordentliche** **General-Versammlung** **findet am** **Sonnabend** den 28. Juni 1918 **abends 8 Uhr**

**im Tivoli** **hier** **statt,** **zu** **der** **die** **Mitglieder** **hiermit** **eingeladen** **werden.** **Geschäftsbericht** **und** **Bilanz** **können** **dom** **22. Juni** **d. J.** **bei** **dem** **Vereinskassierer,** **Herrn** **Hrtus,** **von** **den** **Mitgliedern** **eingesehen** **werden.**

**Tagesordnung:** **1. Geschäftsbericht.** **2. Vorlegung der Bilanz**  **sowie der** **Gewinn- und Verlustrechnung.** **3. Entlastung des Vorstandes** **und** **Aufsichtsrates.** **4. Beschlußfassung** **über** **Verteilung** **des** **Reingewinns.** **5. Wahlen.**

**Der Vorstand.** **Kleinbienst. Artus. Kolbe.** **Walter. Weidemann.**

**Schützenhaus.** **Mittwoch** den 18. Juni

**3. Abonnements-Konzert.** **Subolds Restauration** **Heute** **Schlachtefest.** **Brenkischer Adler** **Mittwoch** **Schlachtefest.**

**Dienstag** **fr. haushl. Burk.** **Ernst Bogel, Buchbinder** **Str.** **Schüler** **für** **Klavier, Harmo-** **nium** **und** **Orgel** **erhalten** **praktischen** **und** **theoretischen** **Unterricht** **in** **allen** **Stufen.** **Den** **Gesang-** **unterricht** **erteilt** **Herr** **Konzert-** **änger** **August.** **Annahme** **ieder-** **seits.** **Anmeldungen** **erbitet** **Frau** **Prof. Dr. Reibe-Postel, Palleische** **Straße** **30, 1, 12-2 Uhr.**

**Bädergefelle** **sofort** **gesucht** **von** **Alt. Schaaf, Breite** **Str. 26.** **Arbeiter** **werden** **sofort** **eingestellt** **Georg Höpel.**

**Junge Leute** **von 15-18 Jahren** **stellt** **als** **Beisetzberater** **geg. 600. Lohn** **ein** **Gewerkschaft** **Leonhardt,** **Neumarkt (Weg. Halle).**

**Züchtige** **Verkäuferinnen** **stellt** **ein** **Wohlwarenhans** **Wilhelm Köhler.** **Wegen** **Erkrankung** **des** **letzten** **per** **dab** **ein** **junges** **Dienstmädchen** **gehucht** **R. Kuchhaus, Friedricstr. 17.**

**Ein** **zuberl. Dienstmädchen,** **das** **mischen** **kann,** **wird** **zum** **1. Oktbr.** **oder** **noch** **früher** **gehucht.** **Zu** **ertrauen** **Gotthardstr. 2.**

**Eine** **Aufwartung** **wird** **gehucht** **Zieler Keller 1.** **Eine** **unabhängige** **Frau** **als** **Aufwartung** **für** **den** **ganzen** **Tag** **gehucht.** **Zu** **erfragen** **Wieser-Altenburg 10.**

**Aufwartung** **per** **1. Juli** **für** **den** **ganzen** **Tag** **gehucht** **Gotthardstraße 8.** **Taube,** **(Ester-Krüpfier (grün gezeichnet),** **entflogen. Wiederbringer** **gute** **Belohnung.** **Perfurt, Christianenstr. 5.**

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Verkäufte in der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal woch an den Freitagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rücksende unangelegener Einladungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für **Merseburg** und **umgebung** 10 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. auswärts von Berlin 20 Pf. im Restland 40 Pf. Bei Kompletten, Say einwöchentlich, Kaufschlag, Gebühr für Geradenlagen nach Vereinbarung. Für Nachdruck und Offizialanzeigen besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Erfüllungsort: Merseburg. Revuezeitung für größere Geschäfts-Belegungen nur am Tage vorher. Innerer Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr 139

Dienstag den 17. Juni 1913

39. Jahrg.

## Das Regierungsjubiläum Des Kaisers

hat, soweit heute die Meldungen überhaupt zu übersehen sind, überall im deutschen Vaterlande und auch vielfach im Auslande in der Bevölkerung herzlichsten und freudigen Anteil gefunden. Die Zeitungen erschienen in mehr oder weniger umfangreichen Ausgaben, in denen in einer reichen Anzahl von Artikeln die Verdienste unseres Kaisers und all die verschiedenen Pfafen der 25jährigen Regierungsjahre eingehend gemüßigt werden. Überall in Städten und Dörfern hat man in besonderen Feiern des Tages gedacht und es ist wahrhaftig nicht zu viel gesagt, wenn man den Jubiläumstag als hervorragenden Nationalfesttag bezeichnet. Wären all die aufstrebenden Glückwünsche, die heute von Millionen deutscher Staatsbürger in Liebe und Verehrung dem Kaiser dargebracht wurden, in Erfüllung gehen! Möge es Kaiser Wilhelm II. vergönnt sein, noch lange Jahre und Jahrzehnte in voller Kraft sein Werk zu fördern, ein Werk, das gleichbedeutend ist mit dem Glück und der Wohlfahrt des Deutschen Reiches und Volkes!

Über die Feiern und Vorgänge, die besondere Beachtung verdienen, sei hierunter kurz berichtet:

### Die Festigung im Reichstage.

Am Reichstage gestaltete sich am Sonnabend die Sitzung in einer feierlichen und feierlichen Weise zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Am Sonnabendmorgen waren sämtliche Staatssekretäre, mit dem Reichszentralrat an der Spitze, versammelt, und als der Präsident Dr. Kaempf zu einer Ansprache das Wort nahm, er hoben sich alle Mitglieder des Hauses von den Plätzen. Nur die Plätze der Sozialdemokraten waren unbesetzt.

Der Präsident Dr. Kaempf hielt folgende Ansprache:

Meine Herren! Nur eine kurze Spanne Zeit noch trennt uns von dem Tage, an dem wir das fünfzigjährige Regierungsjubiläum S. M. des Kaisers feiern und feierlich begehen. Wichtigkeit liegt die Erinnerung an das Lebenswerk des Kaiserlichen Erbprinzen, der heute seinen 25. Geburtstag feiert. In der letzten Stunde solche Worte in das Leben mischt, kann nicht nur Ausdruck erheben auf die Achtung, die jeder deutsche Bürger seinem Kaiser schenkt und entgegenbringt, er weiß darüber hinaus im ganzen Volke ein herrliches Gefühl der Verehrung und Liebe. (Lebhaftes Bravo!)

Sie aber, meine Herren, fordere ich auf, an dem Tage, an dem wir hier im Reichstage das fünfzigjährige Regierungsjubiläum S. M. des Kaisers und Königs feiern, den Gefühlen, die uns alle befeelen, Ausdruck zu geben und den Wünschen, die wir für eine lange, glückliche und segensreiche Regierung S. M. des Kaisers, für sein Wohl und für das Wohl des ganzen Kaiserreiches und Königlichen Reiches zum Ausdruck bringen wollen — diesen Gefühlen und Wünschen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: S. M. Wilhelm II., König von Preußen, er lebe hoch, er lebe hoch! (Die Bundesratsbevollmächtigten und die Abgeordneten stimmten begeistert in die dreimaligen Hochrufe ein. Darauf brachten die Abgeordneten lebhaftes Bravo! aus.) — Die Sitzung wurde zum Zeichen der Feier vertagt.

### Die Feier des preussischen Landtages.

Die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses versammelten sich am Sonnabend zu einem Festmahle, bei dem Graf Schwerin-Schwyz in einer Ansprache einen Nachruf auf die Entwidlung Deutschlands während der Regierungsjahre Kaiser Wilhelms gab. Er feierte den Kaiser als einen von den höchsten sittlichen Idealen erfüllten Herrscher und als eine kraftvolle, stark ausgeprägte Persönlichkeit. Er schloß seine Rede mit folgenden Worten:

Das alles sage ich durchaus nicht, um unserem Kaiser Wehr zu tun zu lassen. Damit wäre ihm und wäre unserem Volke sehr wenig gedient. — Unserem Volke braucht kein Kaiser heute nicht mehr in rednerischer Schönfärbung vorgeführt zu werden. Es kennt ihn in allen Zügen seiner hoch aufragenden Eigenart, die in auch oft genug der weitgehendsten Kritik nicht entgegensteht. Es kennt ihn als Monarchen wie als Menschen und — Gott sei Dank — nicht als geistige Leere.

Die hohen und tiefen Gedanken, die die Regierung unseres Kaisers uns auch gebracht haben mag, zu einem dauernden Segen wird das alles unserem Volke doch nur werden, wenn es sich selbst nicht nur in Dankbarkeit bewußt bleibt, sondern wenn es daraus auch den Willen, den festen Entschluß schöpft, sich den herrlichen nationalen Schatz, den wir an unserem Kaiser — an unserem Königshause — an unserem preussischen Königtum besitzen, — einen Schatz, um den uns die ganze Welt beneidet, von niemand rauben und schmälern zu lassen. (Starkes Bravo!) Und darum müssen auch die Jubiläumstage in diesen Tagen, wenn anders sie einen nationalen Wert haben sollen, ausfallen in das immer erneute Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit zu unserem geliebten Herrscherhause. — Treue um Treue! Wie unsere Hohenzollern durch ein halbes Jahrtausend hindurch ihrem Brandenburgisch-preussischen Volk die Treue gehalten haben, so wird auch das preussische Volk in allem Wechsel der Zeit seinem Königshause die Treue halten. Dann aber dürfen wir auch mit vollster Zuversicht auf die Erfüllung des Wunsches hoffen, mit welchem vortrettern der neu gewählte Landtag von seinem Könige begrüßt wurde, daß Gottes Gnade ihm noch lange vergönnt möge, einem treuen und vertrauensvollen Volke voranzuschreiten auf den Weihen aufstrebender sozialer Entwidlung".

### Berlin im Feststadium.

Die Straßenausschmückung in Berlin ist eine hervorragend schöne. Seit Tagen und seit Nächten ist das Straßenbild im Zentrum Berlins durch die Vorbereitungen zum Kaiserjubiläum bestimmt. Es reicht hier nach Tannenberg wie zur Zeit des Weihnachtsmarktes. Die öffentliche Ausschmückung hat sich auf ein großes Viereck der bedeutendsten und belebtesten Straßen Berlins beschränkt, nämlich auf die Straße: Potsdamer Platz, Leipziger Straße, Friedrichstraße, Unter den Linden mit Opern- und Pariser Platz sowie mit dem Brandenburger Tor und Königlicher Straße. Besonderen Wert hat man überhaupt auf die Ausschmückung der Straße vom Reichspalais bis zum Kgl. Schloß gelegt. Schon in Charlottenburg am Kgl. Park steht eine monumentale Säule empor. An der Charlottenburger Straße ist ein hoher Triumphbogen errichtet. In Berlin greift das Brandenburger Tor im Schilde seiner Giebeln und Säulen. Es folgt der Pirch Platz mit seinen zwölf hohen weißen Säulen, die von goldenen Viktorien gekrönt sind. In der Straße Unter den Linden leuchten links in Rot und Gold gehaltenen Türme, welche die Vogelkämpfer verkleiden und große goldene Kaiser- und Königskronen tragen. An dem Kaiser-Franz-Josef-Platz bilden Universitäts- und Opernhaus mit den davor aufgerichteten weißen Obelisk einen würdigen Abschluß. Auch der Balkon des alten Palais weist reichen Blumen Schmuck auf.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Freitag um 3 Uhr nachmittags im Auto vom Reichspalais her

an der Gabelstraße bei Potsdamer Tor ein (der Kaiser in der Uniform des 3. Garde-Ulanen Regiments), um die Huldbigung der Automobilisten entgegenzunehmen. Mit den Majestäten waren u. a. gekommen Prinz Heinrich, der Marineunfornn trug, und Prinzessin Hedwig sowie Prinz Waldemar in der Uniform des Freiwilligen Automobilkorps. Etwa 500 Blumen geschmückte Kraftwagen des Kaiserlichen Automobilclubs, des Hannoverischen Automobilclubs und des Freiwilligen Automobilkorps waren aufgeföhren. Der Herzog von Ratibor begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache und überreichte eine Adresse. Die Majestäten fuhren Johann im Auto bis in die Nähe des Stations, wo sie einen offenen vierpännigen à la Daumont geföhrenen Wagen mit Spitzreitern bestiegen.

### Weitere Huldbigungsfeierlichkeiten.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, gedachte am Sonnabend in der zweiten württembergischen Kammer der Präsident v. Krauß des Regierungsjubiläums des Kaisers und wies auf die segensreiche Regierungsjahre des Kaisers hin. Er brachte die herzlichsten Wünsche des Landes an zum Regierungsjubiläum zum Ausdruck. Sämtliche Mitglieder der bürgerlichen Parteien erhoben sich von den Sitzen. Die sozialdemokratische Fraktion glänzte durch Abwesenheit.

In Bayern fiel, wie aus München berichtet wird, am Sonnabend in sämtlichen Volks- und Mittelschulen der Unterricht aus. Dafür war eine Schulfeier vorgeschrieben. In den Münchener Volksschulen wurde Augen geführt worauf Vorträge vaterländischer Geschichte und patriotische Kinderlieder folgten. In den Mittelschulen hatten sich zu dem Feste außer den Lehrpersonen und vielen Eltern auch die Vertreter des Kultusministeriums eingefunden. Das Programm bildete eine Festsprache sowie bellamatorische und musikalische Vorträge. Bei dem Feste, das die Stadtgemeinden München zur Feier des Kaiserjubiläums am Montag im alten Rathaus saale veranstaltet, hat der Regent den Prinzen Anspruch mit seiner Vertretung beauftragt.

An der Feier der Universitätsfeier in Berlin, die anlässlich des Jubiläums am Montag stattfindet, werden die in Berlin eingetroffenen Redatoren sämtlicher deutscher Hochschulen teilnehmen, so daß sich die Feier zu einer Huldbigung aller deutschen Hochschulen gestalten wird.

Die Huldbigungsadresse des Deutschen Städtetages für den Kaiser wird am Montag durch eine Deputation im Schloße überreicht werden. Die Stiftungen, die von den Städten zu Wohlthaten zugewendet worden sind, erreichen die Höhe von über 31 Millionen Mark. Die Deputation, die die Adresse überreichen wird, besteht aus den Oberbürgermeistern der größten Städte. Der Reichsverband deutscher Städte, die Organisation der 600 deutschen Städte unter 25 000 Einwohnern, wird dem Kaiser gleichfalls eine Huldbigungsadresse überreichen. Die Summe der von den Städten gemachten Stiftungen beträgt reichlich eine Million Mark.

### Deutsche Jubiläumstage im Ausland.

Rom, 15. Juni. In der deutschen Schule fand am Sonnabend eine Kaiserfeier statt, welcher der deutsche Konsul teilnahm mit dem Herren des Hofstaats sowie die Gefandten Preußens und Bayerns und der deutsche Konsul teilnahmen.  
Neapel, 15. Juni. Gestern vormittag hat die deutsche Kriegsschiffe „Goeben“ und „Stralburg“ hier im Hafen eingelaufen. Die Offiziere werden an den Festlichkeiten der deutschen Kolonie in Neapel am Sonntag des Regierungsjubiläums des Kaisers teilnehmen. Die Schiffe blieben hier bis zum 20. Juni, dem Schluß der festlichen Veranstaltungen, die am 16. Juni beginnen werden.  
Manchester, 15. Juni. Die heutige deutsche Kolonie feierte gestern Abend das Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms durch ein Bankett, an dem auch ein führender Vertreter der Stadt teilnahm. Den Vortritt führte der deutsche Konsul, Hauptmann Schlotterbeck, dessen Festrede von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde.  
Am Sonntag haben überall die offiziellen Feierlichkeiten zum Kaiserjubiläum ihren Anfang genommen. Hauptpflicht liegen aus dem Ausland ein großer Anzahl von Meldungen vor, die über Festlichkeiten in deut-